



TREND PATINA – ENTSCHLEUNIGUNG DER ZEIT

Brauchbar oder überflüssig?

Innenarchitektur ist eine komplexe Angelegenheit mit vielerlei Themen. In dieser Kolumne wird jeweils eines von der Innenarchitektin Sylvia Leydecker aufgegriffen. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Vintage-Trends, Used-Look und DIY (Do-it-Yourself) sind als Trend von Fashion über Interiors im Markt angekommen und es stellt sich die Frage, ob das auch im Krankenhaus passt. Künstliche Unperfektion und Gebrauchsspuren sind, ungeachtet zahlreicher Schönheits-OPs die das Gegenteil vermuten lassen, gesellschaftsfähig und trendy geworden. Verschiedene derartige Produkte sind daher auch in der Innenarchitektur unterwegs. Künstlich produzierter Used-Look und Patina – was bedeutet das nun aber für die innenarchitektonische Gestaltung von Krankenhäusern – brauchbar oder überflüssig?

Zuerst einmal, wie kommt es überhaupt dazu? Hektischer Alltagsstress, bei dem steigende Arbeitsbelastung, wirtschaftlicher Druck und die Egalisierung der Masse das Leben prägt, ist tonangebend. Im Diktat von Effizienz und Masse, gehen Effizienzdruck und geklonte Massenproduktion Hand in Hand, was auch am Krankenhaus nicht spurlos vorbei geht. Sowohl aus Sicht ambitionierter Ärzte und Hilfe suchender Patienten sollte aber das Gegenteil der Fall sein.

Als Ausgleich sind natürliches Wohlfühlambiente, die Illusion von Idylle und Individualität der neue Luxus und verkörpern das emotionale Bedürfnis nach Geborgenheit, Zeit und Individualität. Massenprodukte z.B. zeigen sich zwar „individuell“ durch serielle Konfiguration, sind und bleiben aber „Masse“, daran führt kein Weg vorbei. Übertragen auf das Krankenhaus gilt das gleiche für die Patientenversorgung. Die ersehnte Entschleunigung und Slow-Down werden simuliert, indem illusionäre Erlebniswelten dem entgegenkommen, wie z.B. die Wellness-Atmosphäre in dem von uns neu gestalte-

ten Kreißsaal des Elisabeth-Krankenhauses in Essen, geschaffen werden.

Der vorgenannte Trend „Patina“, die kostbare Zeit braucht, um zu entstehen, wird „schwupp“ – zeiteffizient und künstlich, optisch perfekt, im Industriemaßstab generiert und suggeriert der Masse Individualität vor dem Hintergrund „Zeit“ und Geborgenheit. Ausgefeilte Produktionstechniken geben es in industriellem Maßstab her. Synthetische Instant-Sofort-Patina wird mithilfe von High-End-Drucktechniken und Oberflächenlayern optisch täuschend echt generiert. Absurd – entsprechende Materialien und Produkte, wie Textilien und Bodenbeläge, finden ihre Abnehmer, nachdem diese davor das echte Alte entsorgt haben.

Dieser Trend geht voraussichtlich auch am Krankenhaus nicht vorbei. Im Leben außerhalb, z.B. im Ladenbau, im Consumerbereich, kann man diese Haltung unterstützen oder nicht – ob das im Krankenhaus passend und angemessen ist, sei dahingestellt, denn was dahintersteht, ist entscheidend: Krankenhäuser zeichnen sich gewöhnlich durch Hygiene aus, wobei ein gepflegtes Erscheinungsbild den Anspruch unterstreicht. Die Krux ist, dass hier Wohlfühlbedürfnis im Kontrast zur Sterilität in's Spiel kommt, wobei Patina als Wohlfühlfaktor per se, im Gegenteil ungeeignet ist, ein Gefühl von Sicherheit hinsichtlich Hygiene hervorzurufen.

Die Grenze zwischen Ungepflegtheit, Sanierungsbedarf und Patina ist ohnehin fließend – darüber lässt sich streiten und philosophieren. In der japanischen Kultur wird echte Patina, und nur die, hochgeschätzt – Stichwort „wabisabi“ (nicht zu verwechseln mit Wasabi). Summa summarum, echte Patina kann wert-

voll sein, Instant-Patina ist es garantiert nicht. Hygiene, die eine das Wohlfühlen unterstützende Gestaltung nicht ausschließt, ist aber im Krankenhaus mehr denn je gefragt. Die Kunst dabei ist schlicht Wohlfühlen und Hygiene unter einen Hut zu kriegen. Hygiene im Krankenhaus muss nicht zwingend mit steriler Atmosphäre einhergehen, sondern gehört im Kontext Krankenhaus angemessen in eine adäquate Wohlfühlgestaltung integriert. Patina ist als Mittel der Wahl dazu eher ungeeignet, besser man hat Anlass zur Vermutung, dass ein Krankenhaus hygienisch sauber und damit sicher ist.

Patienten wollen sich gut aufgehoben fühlen und Vertrauen haben können, in ihren Arzt oder ihre Ärztin, ihr Krankenhaus und auch die damit einhergehende Hygiene. Sie wollen gut behandelt und als Individuum wahrgenommen werden. Gute Innenarchitektur unterstützt beides. Schlecht gemachte Patina will dabei jedenfalls niemand, die beste Patina ist die täuschend echte – kaum zu unterscheiden von der echten. Wie elegant, wenn sich im Krankenhaus dann beide kaum unterscheiden ... „Patina“, die mit Hygiene einhergeht – damit ist die Quadratur des Kreises gelungen, an die aber keiner glaubt. Wenn schon Patina, dann echte ... so manches Krankenhaus lag vor der Sanierung daher optisch voll im Trend. Das brauchte aber auch keiner.

SYLVIA LEYDECKER

Innenarchitektin BDIA,
100 % interior, Köln,
Kontakt: info@100interior.de,
www.100interior.de

